



ANFRAGE	Vorlage Nr.:	2020/0211
FW FÜR-Gemeinderatsfraktion		
Verbreitung und Gegenmaßnahmen zu Virenerkrankungen		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Gemeinderat	28.04.2020	8.8	x	

Alle Jahre wieder rollt eine große Grippewelle auf uns zu. Zusätzliche Virenerkrankungen, wie das Auftreten des neuartigen Coronavirus aus China, stellen uns vor große Herausforderungen. Karlsruhe, als Großstadt und Ballungszentrum, muss sich diesem Thema stellen.

Zur besseren Einschätzung der allgemeinen Lage und zur Eruierung von Handlungsabfolgen, stellen wir folgende Anfragen an die Verwaltung:

1. Wie sind die Karlsruher Krankenhäuser auf Grippeepidemien im Allgemeinen und im Speziellen auf den Coronavirus vorbereitet, insbesondere im Hinblick auf hohe Auslastungen bereits bei „Normalbelegung“?
2. Können in Karlsruhe Verdachtsfälle getestet werden und falls ja, in welchem Zeitraum?
3. Welche Krankenhäuser verfügen über wie viel geeignete Quarantäneabteilungen /- Zimmer, die zur Behandlung von Patienten mit hochansteckenden Virenerkrankungen geeignet sind?
4. Gibt es in Karlsruhe Ärzte, die auf Virenerkrankungen spezialisiert sind?
5. Welche Schutzmaßnahmen, die einer Verbreitung von Virenerkrankungen entgegenwirken, werden bisher getroffen? Wie werden die Bevölkerung, aber auch Hochschulen und Firmen mit den wahrscheinlichsten Kontakten zu bereits eingereisten Erkrankten, hierbei involviert?
6. Gibt es ein offizielles Melderegister für Verdachtsfälle? Was passiert, wenn Menschen aus dem Ausland nach Deutschland einreisen und Symptome aufweisen?
7. Wie funktioniert die Zusammenarbeit von Gesundheitsamt, Krankenhäusern, Hausärzten und Verwaltung? Direkte Kommunikation?
8. Welche Engpässe sind in der Medikamentenversorgung realistisch zu erwarten? Wie wird hiergegen vorgesorgt? Gibt es Medikamentenreserven - wenn ja, nur für Krankenhäuser und Arztpraxen oder auch für die Zivilbevölkerung?

Begründung:

Das Auftreten des neuartigen Coronavirus aus China nehmen wir hiermit zum Anlass, uns auch grundsätzlich über die Problematik von Ausbreitung und Behandlung von Virenerkrankungen zu informieren. In diesem Zusammenhang halten wir es für wichtig, uns und unseren Mitbürgern Wege aufzuzeigen, das erhebliche Ansteckungsrisiko zu minimieren. Dies gilt auch für die landläufig als

„normale Grippe“ bezeichnete Viruserkrankung, an der jährlich, allein in Deutschland, viele tausend Menschen sterben, wie aus den Medien zu entnehmen ist.

Auch im Hinblick auf diese „normale Grippe“ regen wir an, eine großangelegte Kampagne für die Handhygiene zu starten. Nach ersten Gesprächen mit Vertretern des Gesundheitsamtes Karlsruhe, könnte ein erster Schritt sein, Plakate aufzuhängen, um auf die Dringlichkeit der Handhygiene hinzuweisen. Zuerst wäre dies in Schulen, öffentlichen Gebäuden und in größeren Firmen denkbar, bei letzteren natürlich auf freiwilliger Basis.

Wir halten es für notwendig, in allen Schulen, in jeder einzelnen Klasse und in regelmäßigen Abständen, eine Handwaschanleitung zu lehren. Leider wird diese einfache, gesundheitserhaltende Maßnahme nicht aus jedem Elternhaus weitergegeben. Wir plädieren dafür, dies über das Land Baden-Württemberg / Kultusministerium, verbindlich in die Lehrpläne aufzunehmen – zeitnah.

Über weitere konstruktive Vorschläge würden wir uns sehr freuen.

Wir wissen alle, dass es in China extrem große Probleme mit diesem unbekanntem Virus und seiner Ausbreitung gibt. Deshalb sollten wir unsere vorgeschlagene Handhygienekampagne nicht auf der bürokratischen und langen Zeitschiene voranbringen, sondern jetzt handeln.

Unterzeichnet:
Jürgen Wenzel
Friedemann Kalmbach
Petra Lorenz